

# Der Ausufernde

Was tut ein pensionierter Lehrer, der jahrzehntelang mit dem Cabaret Rotstift unterwegs war? Heinz Lüthi entschied sich fürs Schreiben. Sein 15. Buch wurde ein 500-seitiger historischer Roman über das Limmattal.

TEXT: FABIAN ROTTMEIER, FOTO: ETHAN OELMAN

**A**n diesem Morgen hüpfen sogar die Fische in der Limmat. «Das muss ein Alet sein», sagt Heinz Lüthi, Hobbyfischer aus Passion. Kurz darauf bleibt ein Baumstrunk in einem Wirbel hängen, bevor er seine Flussreise gemächlich fortsetzt. Szenen, wie sie aus Heinz Lüthi's neuem Buch stammen könnten.

«Strömungen» ist ein Roman mit fast ausschliesslich fiktiven Figuren, deren Alltag geprägt ist von Ereignissen, die sich im Limmattal zwischen 1909 und 1929 zugetragen haben. «Nur die Limmat hatte dieses versöhnliche Murmeln, wie ein alter Notar, der zwei einigen Parteien einen Federkiel zum Unterschreiben eines Vertrages hinhält», schreibt der 77-Jährige bei einem Vergleich mit dem Rhein und der Aare. Doch die «Limmig», wie man sie früher nannte, konnte auch anders, wie er anhand des Jahrhunderthochwassers von 1910 eindrücklich schildert.

Als Vorlage diente ihm die «Limmattaler Chronik 1903–1999», die er – wie «Strömungen» auch – in seinem Altberg Verlag publiziert hat. Einige Romanfiguren hatte er darin bereits in mehreren Kurzgeschichten eingebaut. Das Buch sei eine ausufernde Angelegenheit geworden, sagt er. «Aber ich konnte gar nicht anders», gesteht der pensionierte Lehrer, der 1977 zum Cabaret Rotstift gestossen war.

## Der Wassermensch

Das Element Wasser spielt darin eine bedeutende Rolle – nicht nur, weil Heinz Lüthi die Gewässer als symbolischen Gegenpol zur Industrialisierung versteht. Er sei ein «Wassermensch», sagt er, aufgewachsen in Zürich beim Seebad Utoquai. Mit fünf konnte er schwimmen. Später, als Lehrer in der Limmattaler Gemeinde Weiningen, animierte er die Leute dazu, den Dorfweiher als Badeort zu entdecken. Und heute schwimmt er von seinem Segelboot in den Zürichsee hinaus. Von seiner Terrassenwohnung in Richterswil haben er und seine Frau Seeblick.

Weiningen hat er nach 41 Jahren nur ungern verlassen. Aber sogar der «ehemalige Besserwisser» (Eigenzitat) musste einsehen, dass seine Frau zu Recht meinte, ein dreistöckiges Haus sei im Alter das Falsche. Heute wohnt sein

Sohn darin. Über 30 Jahre lang war Heinz Lüthi an der gleichen Schule tätig, wo heute seine älteste Enkelin unterrichtet. «Ich war erst 20 Jahre alt, als ich in Weiningen in eine völlig neue, andere Welt katapultiert wurde.» Die kleinbäuerliche Welt hat ihn fasziniert – und insbesondere auch die Gemeindeversammlung. «Dass sich jeder zu Wort melden und Anträge stellen kann, fand ich unerhört toll.» Heinz Lüthi beteiligte sich rege am Dorfleben, und die Gemeindebibliothek geht gar auf seine Initiative zurück.

## Das heile Limmattal

Sein Roman lebt von einfachen Leuten: Fuhrleuten, Tagelöhnern, Bäuerinnen. Er schildere eine heile Welt, die es schon lange nicht mehr gebe, sagt er, und habe noch nie so viele Leserbriefe erhalten. Mittlerweile schreibt Heinz Lüthi bereits an der Fortsetzung – und hat ein Problem. Er muss seine liebgewonnenen Figuren sterben lassen, denn sie sind alt geworden. Drei Bücher sollen es einst werden, «doch das könnte aus Altersgründen knapp werden», sagt er. Der erste Teil hat vier Jahre beansprucht. Im zweiten Band ist er beim Rütli-Report von 1940 angelangt, als die Schweizer Armee im Zweiten Weltkrieg den Reduit-Plan ausheckte. Nach einer Sommerpause schreibt er nun wieder – alles von Hand. Dafür zieht er sich jeweils in sein «Refugium» ins Val Lumnezia zurück. «Dort störe ich niemanden und werde nicht gestört. Herrlich.»

Heinz Lüthi gesteht, dass er jedes Mal aufatme, wenn ein Buch abgeschlossen sei. Wer ihm begegnet, versteht, weshalb er trotzdem gerne schreibt: Er ist ein wandelndes Buch. Ein Stichwort genügt, und er erzählt dazu eine erlebte Geschichte. Man hört ihm aufmerksam zu, denn ein Plauderi ist er nicht. Er schreibt, weil er will und sich nicht vorstellen kann, den Winter in der Karibik totzuschlagen. «Aber den ganzen Tag lesen geht ja auch nicht.» Eigene Erinnerungen als Reportagen festzuhalten, das würde ihn auch noch reizen, aber dazu sagt er: «Das kann ich machen, wenn ich alt bin.» Und damit hat es Heinz Lüthi nicht eilig. Angler sind geduldige Menschen. \*

«Strömungen», Heinz Lüthi, Altberg Verlag, Richterswil, CHF 38.–



Heinz Lüthi am Limmataufer beim Kloster Fahr: Gewässer haben sowohl ihn wie auch sein neuestes Buch geprägt.